

# Der Bote aus dem Riesengebirge.



Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 225.

Hirschberg, Donnerstag, den 27. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf., pro Quartal oder 15 Pf., pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserationsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1877 werden von allen kais. Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

## Ultracatholicismus und Culturkampf.

I.

D. V. C. Eine Berliner Zeitung hat vor einiger Zeit in einem Artikel der Zwifügigkeit Erwähnung, welche im Schoosse des Ultracatholicismus anlässlich der Eöllbatsfrage ausgebrochen seien, und folgerte daraus, daß nunmehr, wie sie es lange schon vorausgesehen, die Bewegung innerhalb der katholischen Kirche „im Sande verlaufen“ werde. Es ist dieses die beliebte Redensart, mit welcher die Ultramontanen ihrem gefährlichen Todfeinde offen und ehrlich, alle andersgläubigen Anhänger eines veränderten Priesterregiments aber diesem selben Gegner verächtlich und mehr schwächern das Verderben auf den Hals wünschen, und welche dann von Kurzsichtigen und Indifferenten hier und da nachgebettet wird, aber ohne alle Hintergedanken.

Eben diese Rundgebung des Indifferentismus jedoch ist es, welche den denkenden Anhänger des modernen Staatslebens besorgt machen kann; sie zeigt ihm, daß es an der unbedingt notwendigen Klarheit im Culturkampfe und in Folge dessen an der Einsicht in die Ungültigkeit der bis jetzt zur Anwendung gebrachten Kampfmittel fehlt, soweit diese äußere sind. Ueberall und immer noch spuckt der Compromißteufel herum. Auf orthodox-protestantischer und conservativer Seite mag und will man sich nicht getehen, daß seit Verkündigung der päpstlichen Allein Herrschaft durch den Syllabus, der in notwendiger Consequenz durch das Unfehlbarkeitsdogma die festeste und nicht mehr zu besitzende Stütze gegeben ist, der moderne Staat und die römische Kirche nicht mehr neben einander bestehen können, daß die Existenz des einen die Vernichtung des anderen Elementes notwendig bedingt. Ein römisches Papstthum, wie es seit 1870 ist, mit „dogmatisch definiten Rechten“, wie die ultramontanen Blätter sich ausdrücken, und ein deutsches Reich von der Dualität, wie es nunmehr Gottlob aus schwerem Kriege hervorgegangen ist, sind Gegensätze, die schroffer nicht gedacht werden können und die einander absolut ausschließen; darum ist der Staat und mit ihm die Nation auf den Standpunct des Ceterum censeo gestellt und hat sich darnach einzurichten.

Als die sogenannten Deutsch-Conservativen ihr Programm entwickelten und darin jedes Uebergreifen der Gesetzgebung auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens verwarfen, kam die ultramontane Presse mit Erklärungen hinterher, die an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig lassen und für die man ihr nur dankbar sein kann, insofern sie geeignet sind, die Situation klar zu stellen. Nach ihr „gibt es für die Katholiken nicht den schwankenden, abstracten Begriff des innerkirchlichen Lebens“, also keine Scheidung der inneren und äußeren Verhältnisse, das Wesen des römischen Catholicismus schließt eine solche unbedingt aus, der Syllabus liefert dafür den schlagendsten Beweis.

Der Kampf gegen die römische Macht kann demgemäß nur Erfolg haben, wenn er auch auf das „innere kirchliche Leben“ sich ausdehnt. Dazu reichen jedoch die Nachmittel des Staates nicht aus. Seine kirchenpolitischen Gesetze haben wahrlich nicht den intensivsten Erfolg gehabt, den man Anfangs von ihnen erwartete; der Ultramontanismus setzt ihnen innere Nachmittel: Beichte, Kirchenzucht, Wunderschwindel, Einfluß der Frauen u. höhnlächelnd entgegen, und die Erfahrung lehrt sattfam, mit wie gutem Erfolge. Dazu kommt vielfach die Nachsicht der die Gesetze zur Ausführung bringenden Beamten und Unterbehörden, unter denen es ja bekanntermaßen nur zu viele Kirchenlichter und Bonswächter giebt. Wenn z. B. ein rheinischer Landrath einem Bekannten gegenüber kürglich ganz unverfroren sich äußerte, er erkenne nur in der prädominirenden Stellung der Geistlichkeit das einzige Rettungsmittel gegen unsere socialen Misere, die Schule in der Hand des Staates sei ein unnütz Ding, er hoffe auf eine Reaction und handle darnach, die werde und müsse kommen, Aberglaube sei besser als Unglaube — über letzteren hat er natürlich als echter Orthodoxer seine besonderen Ideen — und wenn dann mit den Worten die That einhergeht, wenn in dem Kreise dieses Eiserers, der eine gemischte Bevölkerung birgt, ultramontane Priester ungestrast ihr Wesen treiben und die orthodoxen protestantischen Pastoren die Schule beherrschen, dann werden erst recht die Nachmittel des Staates trügerisch.

II.

Bei dieser Lage der Dinge hat der Staat, hat die deutsche Nation, wenn anders sie den Kampf siegreich bestehen soll, einen Bundesgenossen nöthig, der den Kampf von innen heraus aufnehmen im Stande ist, der das Uebel faßt und die Fundamente zerretzt, auf denen das Truggebäude des Ultramontanismus aufgebaut ist. Dieser Bundesgenosse ist der Ultracatholicismus, die Reformbewegung innerhalb der katholischen Kirche selbst, eine Bewegung, welche auf denselben sittlich-religiösen Grundlagen fußt, auf denen das christlich-germanische Staatsleben sich aufbaut, dem Christenthume der ersten sechs Jahrhunderte nämlich. Es ist wahrlich



nicht das Buhlen um die Gunst der Staatsgewalt, um Ehren und Vorzüge, welche das Handeln der Ultrakatholiken bestimmt, denn äußere Vortheile pflegt ihnen das muthige Vorgehen nicht einzubringen, wohl aber viel Verdruss und persönliche Nachtheile — in der Beziehung sind die Ultramontanen fürwahr viel besser daran — aber es ist der Muth der Ueberzeugung, es ist der Drang nach Wahrheit, es ist die Energie eines moralischen Charakters, was den Ultrakatholiken in den Kampf drängt.

Und der Staat, sowie Alle, die es mit ihm halten, hätten alle Ursache, sich dieser Bundesgenossenschaft zu freuen und sie zu pflegen. Der orthodoxe Pastor mag sich selbstgefällig mit dem Mantel seiner Kirchlichkeit umhüllen und von der Höhe seiner Bionswarte verächtlich lächelnd auf das Treiben, welches ihm ja so ferne liegt, herabsehen, reactionäre Bureaucraten und liberalisirende Blätter mögen die Bewegung, vielleicht ihren gehelmen Herzenswünschen entsprechend, „im Sande verlaufen“ sehen: eins ist sicher, keinen Gegner hassen und fürchten die Jesuiten und der römische Papst mehr als den Ultrakatholicismus; wenn dieser im Sande verläuft, dann fegen sie auch die anderen hinweg, dann ist es auch um die Selbstständigkeit des Staates geschehen, dann kann ein römisches Reich deutscher Nation wieder erstehen, ein neues Lohwobohu!

Es hat damit indeß Gottlob noch gute Wege; wir haben ein zu großes Vertrauen in die innere Festigkeit der die kirchliche Bewegung und den Staat verbindenden Ideen, in die moralische Macht und die historische Begründetheit beider, als daß wir an den Rückgang des einen wie des anderen dieser geschichtlich gegebenen und geschichtlich begründeten Factoren glauben könnten.

Daß in dem Entwicklungsgange einer Angelegenheit von der Bedeutung, wie die ultrakatholische Bewegung, nicht Alles glatt abgeht, daß die Ansichten hier und da auseinandergehen und Differenzen hervortreten, ist ja natürlich, wie auch, daß eine solche Bewegung nicht gleich in die durch Jahrhunderte lange Arbeit corruptirte Masse eindringt; das ändert an dem großen Ganzen Nichts, an der Macht der Wahrheit und der sittlichen Idee. In einem Punkte kommen alle Ultrakatholiken überein, das ist die Solidarität ihrer innersten Interessen mit den Einrichtungen des nationalen Staates, die in der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich ihren Ausdruck findet.

Darum ist es nicht gut gethan und nicht recht, mit Redensarten, wie „im Sande verlaufen“, wenn auch nur leichtsinvig, um sich zu werfen; dadurch kann nur dem gemeinsamen Todfeinde eine Preisgabe verschafft und den Bundesgenossen die Position erschwert werden. Der Ultrakatholicismus verläuft nicht im Sande und das junge Deutsche Reich sätzt nicht zusammen, so lange die deutsche Nation sich ihrer Culturtaufgabe bewußt ist. Es ist eben erst die Morgenröthe eines neuen Tages im Culturleben unseres Volkes angebrochen und auf diese folgt noch lange nicht die finstere Nacht; und wenn auch böse Wettermacher an dem hellen Morgenhimmel dunkle Wolken heraufbeschwören, die Sonne deutschen Geistes wird sie zerstreuen. Wir glauben an die Gesetzmäßigkeit geschichtlicher Entwicklung, und diese weist darauf hin, daß die deutsche Nation ihr Culturleben in kirchlicher wie staatlicher Beziehung eigenartig gestalten und fest begründen wird, wie es sich ziemt und ihr Beruf ist. Der Ultrakatholicismus bewegt sich offenbar auf dieser Bahn. Männer, die zu den geistigen Bieren der Nation gehören, stützen und lenken ihn, darum soll auch die Nation selbst mit Stolz und Vertrauen auf ihn blicken, als mit ihm verwachsen sich betrachten und nicht sich selbst aufgeben, indem sie ihn fallen läßt. Die deutsche Kirche im deutschen Staate, warum sollte das ein Phantom bleiben? Der Ultrakatholicismus darf und kann nicht im Sande verlaufen!

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wien, 25. September, Abends. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Bukarest vom 24. d. gemeldet: Eine Abtheilung Türken hat einen von Natur festen und durch die Geschütze Silistrias gedeckten

Punct auf dem rumänischen Gebiet gegenüber Silistria besetzt. Die Türken beabsichtigen augenscheinlich, die Bahnlinie Galatz-Bukarest zu unterbrechen. Sie besetzten die Brücke, welche das türkische Ufer der Donau bei Silistria mit der Insel Galgan verbindet. — Von den in Vrla eingetroffenen drei Garde-Infanterie-Divisionen sind zwei gegen Plewna, eine an die Jantra dirigirt worden, während fast die gesammte Garde-Cavallerie sich auf dem Marsche nach Tirnova befindet. Der seit zwei Tagen anhaltende Regen erschwert die Operationen.

Constantinopel, 24. September. Von Ibrahim Pascha wird aus Philippopol von gestern gemeldet: Da die aufständischen Bulgaren sich im Kloster Tourrian festgesetzt, in Karlowa auch Kosaken sich gezeigt hatten, sandte ich 11 Compagnien und 3 Schwadronen zu einer Recognoscirung ab. Die Aufständischen wurden aus Tourrian vertrieben und bis nach Ösmasowon verfolgt.

Constantinopel, 24. September, Abends. Scheffet Pascha meldet unterm heutigen, von dem in Karadagh sitzenden und mit Dedung der Rückzuglinie der Division Izzet Pascha beauftragten Dakt Pascha sei die Nachricht eingegangen, daß die gedachte Division in der Stärke von 20 Bataillonen Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und 2 Batterien, mit dem von ihr geleiteten Provlantzug in Plewna eingetroffen sei. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Telegraphen nahmen einen raschen Fortgang. — Sulciman Pascha telegraphirte unterm 23. d.: 2 Compagnien Infanterie und 200 Tscherkessen, die zu einer Recognoscirung ausgesendet waren, sind bis 2 Stunden von Gabrowa vorgebrungen und haben mehrere Dörfer an der Jantra, nachdem sie die Russen daraus vertrieben, niedergebrannt. Wir fahren fort, den Feind zu bombardiren, der darauf nicht antwortet. Das Gewehrfeuer der Vorposten dauert ununterbrochen fort.

### Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Wien, 25. September, Morgens. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis: Am 20. d. griff eine Abtheilung irregulärer türkischer Reiter die russischen Viteris bei Gulbidische an, wurde aber zurückgewiesen. Am Nachmittag erneuerten die Türken den Angriff bei Chofsalute mit Cavallerie und Infanterie, wurden aber wiederum zurückgeschlagen. Hierauf versuchten die Türken bei Tscharuchtschi den rechten Flügel des Generals Terkulassoff zurückzudrängen, mußten sich indeß unter großen Verlusten zurückziehen.

Wien, 25. September, Nachmittags. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis von gestern: Die Türken sind nach dem letzten, für dieselben ungünstigen Gefechte bei Galsula über die Grenze nach dem Gouvernement Djosid zurückgegangen und haben, etwa 20 Werst von der Grenze entfernt, ein Lager bezogen. — General Tschernajff hat das Hauptquartier Krankheits halber verlassen und befindet sich im Bade Borzom.

Deutsches Reich. In Bezug auf den Termin der Einberufung des Plenums des Bundesraths erklärt man, daß die Vorschläge für denselben bereits vorliegen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Sessionsperiode des Bundesraths in Wirklichkeit erst mit dem Tage schließt, an welchem derselbe zu einer neuen Session zusammentritt. Wollte man eine andere Auffassung Platz greifen lassen, so könnten die Beratungen der verschiedenen Ausschüsse des Bundesraths während der Nichtthätigkeit des Plenums nicht stattfinden. Als diejenigen Vorgeslagen, welche den Bundesrath alsbald nach seinem Zusammentritt beschäftigen werden, nennt man die Revision des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes und das Apothekengesetz; eine Vorlage über Revision der Gewerbeordnung ist für's Erste nicht zu erwarten.

— Sr. Maj. Schiffe „Dertha“ und „Albatros“ gehen, telegraphischer Nachricht zu Folge, am 25. d., Nachmittags, von Gibraltar nach Malta in See. Brieftellungen etc. für S. M. S. „Dertha“ sind bis incl. 26. d. nach Malta und vom 27. d. M. ab nach Smyrna zu dirigiren.

Preußen. Nach einer Circularverfügung des Finanzministers vom 8. August d. J. ist es unstatthaft, für Beamte Lebensversicherungssprämien vorzühilweise aus der Staatskasse zahlen und die Vorschüsse demnachst nach und nach durch Gehaltsabzüge zur Erstattung bringen zu lassen. Zugleich sind die Regierungen daran erinnert worden, daß ihnen nach den Bestimmungen im § 21 zu 11 der Regierungsinstruction vom 23. October 1817 und der Geschäftsanweisung für die Regierung vom 31. December 1825 die Befugniß zur Anweisung von Vorschüssen auf die nach dem Kassensregulativ vom 17. März 1828 lediglich zur Verfügung des Finanzministers stehenden allgemeinen Bestände der Regierungshauptkasse außerhalb der ihnen zur Verfügung gestellten Fonds ohne vorab ertheilte Genehmigung des Finanzministers überhaupt nicht, und dem Regierungspräsidenten selbst nur bis zur Höhe von 1500 M. zusteht.



Berlin. Das Königl. Universitäts-Curatorium erläßt unter dem 20. d. M. eine Bekanntmachung für alle diejenigen jungen Männer, welche ohne die Maturitätsprüfung gemacht zu haben, beabsichtigen, sich für höhere Berufskreise eine allgemeine Bildung zu erwerben. In dieser Verfügung heißt es: „Gefuche solcher jungen Leute um Immatrikulation an hiesiger Universität müssen schriftlich an unser Curatorium gerichtet werden, und haben Bittsteller ihrem Gesuche ein Zeugniß über ihre sittliche Führung, sowie ein solches über die erworbene wissenschaftliche Bildung beizulegen. Die Immatrikulation erfolgt übrigens nur auf die nächsten drei Semester, und wird diese Beschränkung bei der Immatrikulation sowohl auf der Matrikel als auch auf der Erkennungskarte und dem Anmeldebuch vermerkt.“

— Das Treiben einer Anzahl hiesiger Kaufleute, welche nach gebührender Ausnutzung ihrer Creditfähigkeit ihre Firma löschten und nach Vereinigung mit einem Anderen scheinbar auf dem Handelsgericht eine neue Firma anmelden und die Waarenbestände der gelöschten in die neue Firma hineinbringen, um sie den Gläubigern der gelöschten Firma zu entziehen, hat der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten gegeben. Die Staatsanwaltschaft hat in mehreren derartigen Fällen die Einleitung einer Untersuchung gegen die theilhaftigen Kaufleute wegen betrügerischen Bankerotts, also wegen eines mit Zuchtstrafe bedrohten Verbrechens beantragt und das hiesige Stadtgericht hat diesem Antrage auch Folge gegeben. Der § 281 des Strafgesetzbuches bestimmt die Strafe wegen betrügerischen Bankerotts gegen Kaufleute, welche ihre Zahlungen eingestellt haben und in der Absicht, ihre Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke verheimlichen oder bei Seite geschafft haben.

— Die Enthüllung des Grabdenkmals für Adolf Glasbrenner, zu welchem die Freunde des Heimgegangenen sich vereinigt hatten, fand heute Mittag 12 Uhr auf dem Jerusalemkirchhofe in der Bellealliancestraße statt. Das über und über mit Blumen bestellte Grab des beliebten Humoristen umstand eine nur kleine Versammlung von Freunden und näheren Bekannten des Verstorbenen, darunter Vertreter fast sämtlicher hiesiger Zeitungen, an ihrer Spitze der Chefredacteur der „Vossischen Zeitung“, Dr. Klefs, ferner Herr Hofrath Busler, Director Roienthal, E. Jacobson, Frau Veneta, der Berufsnachfolger Glasbrenners, Herr Schmidt-Cabanis, und mehrere Mitalieder hiesiger Theater. Die einfache Feier begann mit dem Quartettgesang „Drumten ist Ruh im stillen Haus“, worauf Herr Chefredacteur Dr. Klefs in einer kurzen, schwungvollen Ansprache das Denkmal der Nachwelt zum Gedächtniß übergab. Dasselbe besteht aus einem einfachen, etwa 7 Fuß hohen Obelisk aus Spenit, an welchem das Medaillonbild des Verstorbenen angebracht ist; unter demselben stehen die Worte: Adolf Glasbrenner, geboren 16. März 1810, gestorben 25. September 1876. Das von Prof. Querin gemalte Portrait ist von einer sprechenden Aehnlichkeit, der Obelisk ist aus der Fabrik von Wimmel u. Co. — Der Gesang des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ beschloß die kurze, fröhliche Feier.

— Dr. Stroussberg glaubt, daß die vielen und sich meistens widersprechenden Nachrichten über seine Persönlichkeit und sein Leben und Treiben, die alltäglich besonders in den Börsenblättern zu finden sind, ihm direct und indirect Schaden zufügen und bittet in einem Schreiben an die hiesigen Zeitungen, „ihn vorläufig als gänzlich für die Presse uninteressant und für das Publicum unbedeutend zu betrachten.“

— Der Verein der Berliner Gastwirthe beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung mit der durch die Zeitungen angekündigten Verordnung wegen Führung geachteter Biergläser in den Schankstätten, Restaurants etc. Der Verein beschloß, gegen eine solche Maßnahme eine kräftige Agitation ins Leben zu rufen. Es dürfte jedenfalls für die Consumenten interessant sein, die Gründe zu erfahren, welche die Bierverkäufer gegen eine so vollständig gerechtfertigte Maßnahme geltend machen.

Posen, 24. September. Die Führer der polnischen Actionspartei sind unermüdet in der Agitation für die Wiedererrichtung Polens. Da die beabsichtigte Interpellation in Betreff der österreichischen Politik gegen Rußland im galizischen Landtage wegen Auflösung desselben nicht zur Ausführung kam, so ist jetzt von Lemberg aus eine mit mehreren tausend Unterschriften versehene Petition an die polnische Fraction des Wiener Reichsraths gerichtet worden, worin dieselbe erjucht wird, das Ministerium des Auswärtigen darüber zu interpelliren, ob es im österreichischen Interesse sich nicht veranlaßt sehen werde, durch Erhebung der polnischen Frage dem für Oesterreich so verderblichen russischen Panславismus entgegen zu wirken. — Einundzwanzig Geistliche des Decanats Neustadt bei Pina veröffentlichten im heutigen „Kurjer poznański“ die Erklärung, daß sie den von der Regierung zum Pfarrer in Groß-Strzypsko ernannten früheren Vicar Rymanowicz als rechtmäßigen Pfarrer nicht anerkennen und sich daher von jedem Verkehr mit ihm fernhalten. — In Gosczyca bei Bollstein wurde

gestern der gesperrte Vicar Nawrocki von der Pölsiget in dem Augenblick verhaftet, als er aus der dortigen Kirche, in der er soeben den Sonntagsgottesdienst abgehalten hatte, heraustrat. Der Grund der Verhaftung war, daß Nawrocki die vacante Pfarochie drei Jahre hindurch heimlich pastortirt hatte.

Münster, im September. Der vom kirchlichen Gerichtshofe abgelegte Bischof von Baderborn, Dr. Konrad Martin, hat der „Germ.“ zu Folge soeben in der Aschendorff'schen Buchhandlung in Münster eine neue Broschüre unter dem Titel: „Neu Revision, sondern Aufhebung der Maigesetze“, erschießen lassen, in der er mit Bezug auf die Anzeichen aus jüngster Zeit, daß man sich in verschiedenen Kreisen mit dem Gedanken an eine Revision der Maigesetze vertraut mache, also ausläßt: „Wir dürfen uns durch die Anzeichen einer veränderten Stimmung, wie sie bei einem Theile unserer Gegner scheint Platz gegriffen zu haben, nicht irreleiten lassen, wir dürfen uns daburh auch um keinen Zoll breit von unserem katholischen Standpunkte wegdrängen lassen. Von unserem katholischen Standpunkte aus können wir uns mit einer bloßen Revision der Maigesetze nicht zufrieden geben; was wir vielmehr fordern können und fordern müssen, ist gänzliche Aufhebung der Maigesetze.“ (Herr Dr. Martin hätte sich die Mühe ersparen können, da an eine Revision der Maigesetze, ohne welche die ganze neuere kirchenpolitische Gesetzgebung Nichts taugen würde, nicht gedacht wird.)

Bremen, 25. September. Ein der hiesigen geographischen Gesellschaft aus Hammerfest zugegangenes Telegramm meldet die gestern erfolgte glückliche Rückkehr des mit Waaren am 24. Juli c. von Bremerhaen nach der Jenisseimündung expirten Dampfers „Trazer“, welcher 3 Wochen lang bis zum 14. d. M. am Jenissei verweilt hat.

Baden-Baden, 25. September, Abends. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend um 7 Uhr 10 Minuten mittelst Extrazuges von Darmstadt hier eingetroffen und am Badhofe von den zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten und diplomatischen Vertretern, sowie den Spitzen der Behörden und dem Stadtrathe empfangen worden. Auf dem Wege von dem Badhofe zu der festlich geschmückten Stadt, auf welchem die Schule und verschiedene Musikcorps Aufstellung genommen hatten, wurde Se. Majestät von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Wetz, 24. September. Die „J. f. Lotbr.“ schreibt: Nachdem auf Fort Kamke (früher Woippy) die Arbeiten nun so weit gediehen sind, werden in der nächsten Zeit die nöthigen Stabplatten eintreffen, um zwei Panzerthürme zu errichten. Das Fort selbst wird im nächsten Jahre ganz fertiggestellt sein; man wird dann daran gehen, in der Ebene bei St. Eloy ein weiteres Fort aufzuführen, wodurch der Kranz der Forts um Metz geschlossen sein wird.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. September. Unter Vorsitz des Kaisers fand gestern, Mittags, ein Ministerrath statt, der volle drei Stunden in Anspruch nahm. An demselben nahmen außer den gemeinsamen Ministern die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister, sowie einige Referenten des Reichsamtswirtschafts Theil. Der gemeinsame Staatsvoranschlag für 1878, über welchen sich schon Tags zuvor die Minister in einer Vorgesprächung geäußert hatten, wurde endgültig festgesetzt. In Betreff des Termines für den Zusammentritt der Delegationen wurde kein Beschluß gefaßt, da man diesbezüglich den Verlauf der Ausgleichsverhandlungen abwarten will. Vor dem Monat December ist jedoch, wie hiesige Blätter versichern, die Berufung des gemeinsamen Vertretungskörpers keinesfalls zu erwarten.

— Es ist bereits gemeldet worden, daß der Kronprinz nach Vollendung der militärischen Studien sich auch mit dem administrativ-politischen Dienste vertraut machen und zu diesem Zwecke längere Zeit am Amtssitze einer k. k. Statthalterei verweilen wird. Wie die „Presse“ vernimmt, betrachtet man den gegenwärtigen Zeitpunkt als hierzu geeignet und wird Se. Kaiserliche Hoheit den praktischen Staatsdienst bei der Statthalterei in Innsbruck kennen lernen.

Buda-Pest, 23. Sept. Der „Pester Correspondenz“ wird aus Wien telegraphirt: „Die Minister Tisza und Szell conferirten heute längere Zeit mit den österreichischen Ministern über den in den weiteren Verhandlungen der Ausgleichsangelegenheiten zu befolgendenden Modus procedendi und einigten sich diesbezüglich vollkommen. Es wird eine Beschleunigung der legislatorischen Thätigkeit urgirt werden. Ministerpräsident Tisza, der heute auch mit dem Grafen Andrássy conferirte, wird die in der Orientfrage im ungarischen Reichstage gestellten fünf Interpellationen Donnerstag beantworten.“ Wie der „Pester Correspondenz“ ferner gemeldet wird, wurden die Verhandlungen mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd betreffs Erneuerung des Vertrages wieder aufgenommen, ohne aber bisher Angesichts der Forderungen der Lloydgesellschaft



ein Resultat gehabt zu haben. Der Minister Lissa, Sjell und Wendheim sind heute Nachmittag nach Pest zurückgereist.

— 25. September. Der Ministerpräsident Lissa empfing heute eine Deputation des zur Beratung der orientalischen Frage abgehaltenen Meetings und erklärte derselben, er werde ihre Petition als ein Zeichen der herrschenden Strömung in Berücksichtigung ziehen; das gemeinsame Ziel sei die Wahrung der Interessen der Monarchie, die Wahl des richtigen Moments und der richtigen Mittel; dies sei auch die Pflicht einer verantwortlichen Regierung.

Schweiz. Bern, 22. September. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in der im Beginn dieser Woche zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Konferenz des Consortiums für Ausbringung des Gotthardbahn-Bancapitals mit Delegirten der Gotthardbahn-Gesellschaft ersteres die Abnahme der vierten Serie der Gotthardbahn-Obligationen im Betrage von 20 Millionen verweigert habe, weil, da die früheren Bedingungen und Voraussetzungen nicht mehr beständen, der Vertrag vom 16. October 1875 dabinzufallen sei, und daß darauf die letzteren, ohne sich auf eine Discussion über die Rechtsfrage einzulassen, unter Wahrung aller Rechte der Gotthardbahn-Gesellschaft ihrerseits die Erklärung abgaben, daß sie, um, wenn immer möglich, eine Verständigung zu erzielen, nichtsdestoweniger zu weiteren Verhandlungen bereit seien. In Folge dessen habe das Consortium zu diesem Zwecke einen aus drei deutschen und drei schweizerischen Firmen und aus einer italienischen Firma bestehenden Ausschuss ernannt.

Italien. Ueber das Bestehen des Papstes schreibt der Londoner „Medical Examiner“: „Unser römischer Correspondent versichert uns, daß der Papst sich in einem äußerst prekären Zustande befindet. Die Symptome unvollständiger Verdauung und einer Degeneration des Nervensystems treten mit jedem Tage deutlicher hervor, und die Neigung zum Schlafen ist im Zunehmen begriffen. Zu Zeiten ist die Schlaflosigkeit so groß und tritt so bald nach einem langen Schlafe ein, daß ein ernster Schlaganfall befürchtet wird. Der Puls ist regelmäßig, aber sehr schwach. Die Veine sind während der letzten paar Tage viel stärker angeschwollen. Dr. Ceccarelli verläßt seinen Patienten fast niemals. Seine Heiligkeit hat sehr wenig Appetit. Sein Augenlicht und Gehör sind während des letzten Monats bedeutend schwächer geworden.“

Rom, 25. September, Nachmittags. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der Papst heute Vormittag seine Ärzte empfangen habe und sich hiernach die Gerüchte von dem Ableben des Papstes vollkommen unbegründet.

Frankreich. Paris, 25. September, früh. Der Marischall Präsident hat seinen vorgestrigen Namenstag auf dem Schlosse La Foret in engster Kreise seiner Familie gefeiert und wollte heut Morgen wieder in Paris eintreffen. — Der Herzog Decazes ist nach La Grave gereist, um seine Familie nach Paris zurückzuleiten. — Gröny wird Donnerstag hier erwartet, um die Leitung der Wahlbewegung zu übernehmen.

Niederlande. Haag, 25. September. Heute findet in der Deputiertenkammer die Beratung über die Adresse in Beantwortung der Thronrede statt. In dem Adressenentwurfe wird bezüglich der Unterrichtsfrage gesagt, daß man allgemein tief bedauere, daß diese Frage in Folge mangelnden Einverständnisses zwischen der Regierung und der Volksvertretung Schwierigkeiten begegnet sei.

— Abends. Die zweite Kammer nahm bei Beratung der Adresse in Beantwortung der Thronrede mit 44 gegen 28 Stimmen den Paragraphe an, in welchem ausgeführt wird, daß bezüglich der Unterrichtsfrage ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der Kammer nicht bestehe.

Großbritannien. London, 25. September. Die Morgenblätter enthalten einen Brief Gladstone's, in welchem derselbe die Behauptung, er hätte den Griechen angerathen, an dem Kriege gegen die Türkei Theil zu nehmen, formell widerlegt.

— Abends. Der englischen Regierung zugegangene Depeschen melden, daß die Ausfuhr von Getreide und sonstigen Lebensmitteln aus dem türkischen Arabien, sowie die Ausfuhr von Crealien aus Balkisch und von Jellen aus dem Sandjak von Barna verboten ist.

Spanien. Madrid, 24. September. Admiral Pavia ist an Stelle Antequeras zum Marineminister ernannt worden.

Amerika. Washington, 24. September. Die nach Westen und nach Norden gelegenen oberen Stockwerke des Gebäudes, in welchem sich das Patentamt befindet, sind durch eine Feuerbrunst in Asche gelegt worden. Es sind dabei 50,000 bis 75,000 Modelle (einschließlich der vom Patentamt zurückgewiesenen) verbrannt, unter ihnen viele auf hochwichtige Erfindungen bezügliche. Die in den unteren Etagen befindlichen Dokumente, Zeichnungen und Urkunden von vielen Modellen wurden gerettet. So dem durch Feuer verheerten Gebäude besaßen sich auch sämmtliche dem Minister des Innern unterstellten Bureaux, mit Ausnahme des Pensionsamtes. Die Akten und Schriftstücke dieser Bureaux sind zwar gerettet, aber vollständig durch einander geworfen, so daß eine empfind-

liche Geschäftsführung unausschließlich ist. Der durch das Feuer herbeigeführte Verlust ist groß und unschätzbar.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. September.

M. Die kleinen Besuche der Kinderchorclasse in der Musikschule am Ring Nr. 5 mehren sich zusehends und werden wir von denselben mehrfach auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht, deren Zweck es ist, den Kindern eine allgemeine rhythmische Gesangs- und Gehörbildung mitzutheilen, und deren Methode auf der Trennung der Schwierigkeiten (Aussprache, Rhythmus, Lesen und Treffen der Tonhöhe) beruht, welche nacheinander in Angriff genommen und zuletzt erst, unter sorgfältiger Schonung der Stimmkraft der Kinder vereint werden. Den einfachsten Übungen ist bereits ein ansprechender den kindlichen Sinn angemessener Text untergelegt, so daß die Kinder, die auch das Vernünftige dieser Methode empfinden, selbst mit dem herzlichsten Vergnügen und gespannter Lernbegier den Übungen beimobren, die ein pädagogisch wie musikalisch sehr bewährter Lehrer in beständigem Einvernehmen mit dem Leiter der Anstalt abhält. Der außerordentlich geringe Preis von monatlich 60 Pf. beweist, daß der letztere, um eine allgemeine Gesangs- und Gehörbildung in die weitesten Kreise zu tragen, auf Vortheil hierbei soweit wie nur möglich verzichtet. Vielleicht wird der Kinderchor schon am Ende dieses Winters sich im Musikverein, für den er eine Vorklasse darstellt, hören lassen können, und da es wohl nur wenige Eltern giebt, die den kleinen Beitrag nicht erschwären könnten (Geschwistern wird überdies Ermäßigung gewährt), so läßt sich hoffen, daß diese Abtheilung für den Chorgesang der Kinder, die übrigens den anderweitigen Schulunterricht im Gelingen nicht entgegen, sondern nur in die Hände arbeitet, bald die weiteste Benützung finden werde.

— (Vorbildung für den Einjährig-Freiwilligen etc.) Von den drei Aspiranten, welche in voriger Woche unter 13 Prüflingen in Liegnitz das Examen für den Einjährig-Freiwilligendienst bestanden, hat einer seine Vorbildung in dem Privat-Unterrichts-Institut des Herrn A. Heilig hier selbst erhalten. Bis jetzt bestanden 7 Schüler des genannten Instituts, welches auch zur Aufnahme in die oberen Klassen der politischen Gewerbe- und Baugewerkschulen vorbereitet und jungen Kaufleuten in Ergänzungscourfen Unterricht in allen kaufmännischen Wissenschaften bietet, das genannte Examen — ein Resultat, welches der seit drei Jahren bestehenden Anstalt nur zur Ehre gereicht.

— (Stadt-Theater.) Die Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater werden voraussichtlich am 7. October beginnen. Für die Zeit bis Weihnachten ist die Hoffmann'sche Gesellschaft gewonnen, welche den Sommer über in Kamslau Vorstellungen gab und gegenwärtig in Polnisch-Wartenberg weil. Wie eingezogene nähere Erkundigungen ergeben, sind von der Gesellschaft gute Leistungen zu erwarten.

\* Wie mitgeteilt wird, sind die am 15. October in Kraft tretenden Winter-Jahrespläne jetzt fast sämmtlich von den competenten Aufsichtsbehörden genehmigt worden. Wo es sich noch um Anstände von minder großer Bedeutung handelt, dürften die diesbezüglichen Verhandlungen binnen Kurzem erledigt sein, so daß bis zu dem genannten Termine zweifellos alle Anschläge festgestellt sein und publicirt werden können. Auf den meisten Hauptrouen sind auch in diesem Jahre die Aenderungen, soweit sie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der durchgehenden Expres-, Schnell- und Courirzüge, sowie auch der dem Verkehrs-Berkehr dienenden Personenzüge betreffen, nur ganz unwesentlich; auch bleibt die Zahl der Züge, soweit nicht eine Beschränkung der Localsüge für nöthig befunden worden ist, unverändert.

\* Straupitz. (Militärfest.) Am 23. und 24. September feierte der hiesige Militär-Verein sein alljähriges Militärfest, verbunden mit Scheibenschießen. Die Mitglieder der Infanterie versammelten sich gegen 12 Uhr bei ihrem Vereinsführer, die der Cavallerie bei ihrem Rittmeister, der Gemeinde-Vorstand und Ehrengäste beim Gerichtsmann H. Krebs. Der ganze Zug bewegte sich unter den Klängen der Schier'schen Musikcapelle, nachdem der Orts-Vorstand abgeholt, zum diesmaligen Schützenkönig, Gemeinde-Vorsteher S. Dittmann, welcher selbst die Mitglie der bewirthet wurden und sodann nach dem Festplatz marschirten. Nach abgenommener Parade und Parademarsch, welcher besonders von der Cavallerie mit ungehulften Pferden im Trabe musterhaft ausgeführt wurde, hielt der Gemeinde-Vorsteher Dittmann die Festrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. Nachdem noch mehrere Hoch erschollen, ergriff der Amtsvorsteher, Herr Hauptmann Conrad, das Wort und wies auf den Zweck und die Bedeutung der Kriegervereine hin. Alsdann marschirte der Zug auf den Schießplatz, woselbst der Gerichtsgeschworene Karl Gräbel die Königswürde errang. Am Montag Abend vereinigten sich nach der Einführung die Kameraden im hiesigen Gerichtskreisam. Das ganze Fest verlief ungestört.

(Schl. Bzg.) Breslau. Der Schlesische Beamten-Credit-Verein hat unter Bezugnahme auf eine Schwurgerichtsverhandlung, in welcher ein Beamter und mehrere Bucherer eine Rolle spielten, ein Circular veröffentlicht, um den Beamtenstand der Provinz Schlesien auf den



vor etwa 3 Monaten gegründeten Schlessischen Beamten-Credit-Verein mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß dieser Verein die einzige Aufgabe hat, „Beamte und Lehrer nicht nur aus den Händen des Bucherers zu befreien, sondern sie auch vor denselben zu bewahren.“

(G. N.) Waldenburg, 24. September. Man vernimmt, daß bei dem Bau der Bahn von Dittersbach nach Glaz mehrere Steinkohlen-Ablagerungen aufgedeckt worden sind. Hauptsächlich ist dies geschehen auf der über das Terrain von Wästegiersdorf und Dörnau führenden Straße, wo die beiden Steinkohlen-Grubenfelder „Mariahilf“ und „Deutschland“ liegen. Hinter dem Kirchhofe zu Wästegiersdorf hat man ein Kohlenflöz aufgedeckt, welches bei 18 Zoll Mächtigkeit eine reine gut brennende Kohle ergab. Wenn in Betracht gezogen wird, daß der Bedarf von Kohlen in jener Gegend meist mit bedeutenden Opfern aus der Ferne beschafft werden muß, so dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß sich an den in Rede stehenden Kohlenflöz nicht zu unterschätzende Vortheile knüpfen werden, und zwar hauptsächlich dann, wenn der Bahnbau vollendet sein wird.

(Schl. Pr.) Schweidnitz, 23. September. (Baugewerkschule. — Kindergarten. — Theater.) In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam die Frage in Betreff der Umwandlung der hiesigen nicht reorganisirten Gewerbeschule in eine Baugewerkschule zur Verhandlung und Beschlußfassung. In dem Antrage der Stadtverordneten war der Magistrat ersucht worden, die obengedachte Umwandlung in Erwägung zu ziehen. Dieser hatte nun in einer begründeten Resolution sich gegen diese Umwandlung erklärt und insbesondere auf die jetzige finanzielle Lage der Stadt und die Nothwendigkeit, zunächst die bestehende Schule, vornehmlich die Mittelschule für Knaben, weiter auszubauen, hingewiesen. Die Stadtverordneten stimmten dem Antrage des Magistrats bei und lehnten also die Herstellung einer Baugewerkschule ab. — Vor neun Jahren haben die beiden Schwestern Fraulein Louise und Helene Pollack hierorts einen Kindergarten errichtet. Es ist denselben gelungen, die mancherlei Schwierigkeiten, die sich ihrem Unternehmen entgegenstellten, zu überwinden. Ihre Bemühungen sind durch das Vertrauen des Publicums belohnt worden. Bereits sind der Anstalt 60 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren zur Unterweisung übergeben worden. Bisher war diese Anstalt zu deren Erhaltung auch die Stadtcommune einen jährlichen Zuschuß zahlte, im Kreisständehause eingemietet. Nachdem nun die beiden Damen ein eigenes Grundstück erworben haben, fand am 20. d. Mts. die Ueberstellung in die neuen Räume statt. Wie in dem bisherigen Locale, so steht auch in dem jetzt bezogenen ein Garten für Schulzwecke zur Verfügung. — Seit der Mitte dieses Monats weilt Herr Theater-Director Georgi mit seiner Gesellschaft in unserer Stadt. Die Leistungen der Letzteren erfreuen sich auch dies Mal wieder der wohl verdienten Anerkennung.

(R. W.) Reichenbach, 22. September. (Eine nächtliche Ueberraschung.) Der Gasthofsbesitzer Herr A. begab sich vorgestern Nacht etwas spät zur Ruhe und wollte vorher wie gewöhnlich von dem in seinem Schlafzimmer befindlichen Glase Wasser trinken. Gleich bei dem ersten Schluck verspürte er einen eigenthümlich süßlichen Geschmack, glaubte aber sich zu täuschen und kostete nochmals von dem Wasser. Der Geschmack war derselbe. Er theilte dies seiner Gattin mit; diese erkundigte sich bei dem Diensthöten, ob das Wasser auch aus dem Brunnen geholt worden sei und bekam eine beruhigende Antwort. Auf Wunsch des A. wurde das Wasser bei Seite gestellt, um am andern Tage einer näheren Untersuchung unterworfen zu werden. Als dann später die Gattin des A. ihre Schuhe, welche unter dem Bette standen, hervorholen wollte, bemerkte sie ein Paar Stiefeln, die sonst dort nicht zu sehen pflegen, und als sie mit dem Lichte unter das Bett leuchtete, sah sie zu ihrem Schrecken, daß sich eine Mannsperson darunter befand, die, wie sich bald ergab, ein Verwandter war, welcher in der hiesigen Steindruckerei in der Lehre steht. Auf die Frage, wie er auf die merkwürdige Idee gekommen, sich unter das Bett zu legen, antwortete er, er hätte nicht erst nach Hause gehen und auch den Onkel nicht überreden wollen und habe sich demnach stillschweigend dieses Ruheplätzchen ausgewählt. Der Grund zu diesem Aufenthalt scheint aber ein ganz anderer gewesen zu sein, denn wie bis jetzt verlautet, hat das Büschchen Herrn A. mit dem von ihm gebrauchten Trank „betäubt“ (in dem Wasser befand sich Chavacal, das zum Glück schon versetzt war) und dann bestehlen wollen, um mit dem Gelde einen unterschlagenen Betrag zu decken.

(Schl. Hg.) Briesg, 23. September. (Eine unerhörte Geschichte.) Gestern Abend 7 1/2 Uhr brachten 3 Knaben der hiesigen Polizeibehörde die Anzeige, daß in dem Birkenbüsch an der Streblener Chaussee, unweit der Stadt, der Schneider Bogler geschossen worden sei und verwundet dort liege. Sofort angeforderte Recherchen ergaben folgenden Thatbestand: Aus Furcht vor der Verhaftung wegen Wechselfälchung beschloß Bogler aus dem Leben zu scheiden, doch nicht durch eigene, sondern durch fremde Hand. Demgemäß schloß er mit dem Dienstknecht Gerstmann einen Vertrag, wonach dieser ihn durch einen Schuß tödten sollte. Gerstmann erhielt für diese Dienstleistung 3 Mark. Beide begaben sich nun an den oben näher bezeichneten Ort, nahmen Distanz von 6 Schritt und Gerstmann gab mittelst

eines Revolvers 3 Schüsse ab. Die er, die dritte jedoch traf Bogler in die linke Hüfte. Bogler wurde bei vollem Bewußtsein der beliebtesten vorläufig nach seiner Wohnung gebracht. — Jägen (jährlich 700 Mann über die Promenade nach der Stadt, feuerlos 25 Pfennige). 2 Schüsse ab und machte dann einem Bekannten ein Verhör öffentlich gefragt, warum er denn einen Revolver bei sich führe, da er Jemanden erschossen habe; morgen würde schon das Verhör werden. Gleichzeitig warnte er den Revolver in die Hand zu geben, da derselbe noch geladen sei. Als ihm dieses nicht gelagert, ergriff er die Waffe, zielte auf den ebenfalls anwesenden Jäger und schoss ihm eine Kugel in die linke Seite der Brust, die man entfernte sich hierauf, wurde aber alsbald verhaftet. In jenseitigen Verhör gab er an, so betrunken gewesen zu sein, daß er sich auf Nichts erinnere. — Der Zustand des Kuschke ist besorgnißerregend, der des Schneiders Bogler bis jetzt weniger bedenklich.

**Bermischtes.**

— (Ein Kaiserpaar vor Gericht citirt.) Vor das Civil-Tribunal in Rom sind für den ersten Dienstag des Jahres 1878 keine geringeren Personen vorgeladen, als Donna Teresa Christiana Marie, Kaiserin von Brasilien und Dom Pedro d'Alcantara, Kaiser von Brasilien. Die Citanten sind die Marquis Gaetano, Alessandro und Filippo Ferrajoli. Die Kaiserin von Brasilien, welche, wie bekannt, aus dem Hause der neapolitanischen Bourbonen stammt, genießt seit langer Zeit einen Grundzins, welcher die Besizung Fiola Farneje vor der Porta del Popolo belastet. Nun wollen die Eigenthümer derselben, die Marquis Ferrajoli, denselben ablösen und auf einmal den Betrag desselben bezahlen. Sie haben zu diesem Zwecke bereits 260,000 Lire erlegt.

**Gott lenkt.**

Von E. v. C.

(Fortsetzung.)

Aus diesem sanften, erquickenden Schlafe weckte ihn am andern Morgen, früh um fünf Uhr, das Pochen seines Dieners an die Stubenthür, wie er am vergangenen Abend es diesem befohlen. Bereits in zwei Stunden sollte der Zug von dem nächstliegenden Städtchen abgehen, und bis dorthin war noch eine längere Strecke Wegs im Wagen zurückzulegen. Es blieb ihm also nicht allzulange Zeit, seine Toilette zu besorgen, sein Frühstück zu verzehren, und dann an das Schwert zu gehen, den Unglücklichen selbst zu vermögen ihn zu begleiten. Schon von Dresden aus, wo ihn die Benachrichtigung des Vorgefallenen betroffen, hatte Herr von Kronau an den ihm persönlich bekannten Vorsteher einer Privatirrenanstalt in S. . . geschrieben, und denselben von seinem baldigen Eintreffen mit dem ihm zu überbringenden Patienten in Kenntniß gesetzt. Auf telegraphischem Wege hatte er die Antwort desselben, welche nur aus den Worten bestand: „Ich erwarte Sie!“ empfangen. Nähere Verwandte hatte Werner nicht, daß dessen Sachen bereits gepackt, dafür hatte der junge Gutsbesitzer schon gestern Sorge getragen, es galt nur noch den Kranken selbst seinem Plane geneigt zu machen. Bis jetzt hatte Werner's geistige Störung sich nur in Ertheilung unausführbarer Maßregeln, die Verwaltung des Gutes betreffend, und in einem düstern, leeren vor sich Hinfortarren geäußert, in einer gänzlichen Theilnahmlosigkeit an Allem, was um ihn herum vorging. Selbst die Gegenwart des Gutsbesizers, der ihn gestern gesehen, hatte nicht vermocht, ihn aus dieser Apathie zu bringen, darum hoffte Herr von Kronau keine zu schwere Aufgabe dem Kranken gegenüber zu haben.

Nachdem die beiden Geschäfte besorgt, begab sich Victor von Kronau, als der vor der Inspectorenwohnung haltende Wagen ihm sagte, daß jetzt die Zeit des letzten Schrittes vor der Abfahrt gekommen sei, nach dieser hin, nicht ohne vorher noch einen warmen Blick nach den Fenstern hinaufgeschickt zu haben, hinter denen die Geliebte hoffentlich des so lang entbehrten Schlafes genöß. „Schlummere süß, Du Holbe“, sästerten fast unwillkürlich seine Lippen, „und träume von dem, der hoffentlich auf kurze Frist nur von Dir geht, um dann sich nimmermehr von Dir zu trennen.“ Dann war er die Treppe hinaufgeeil, und trat in das Zimmer seines Inspectors, den er schon angekleidet fand, auch bewies das vor ihm stehende Kaffeegeschirr, so wie die große, gebrauchte Mundtasse, daß er sein Frühstück bereits eingenommen.

„Guten Morgen, lieber Werner“, redete der Eintretende freundlich den Bewohner des Zimmers an: „Ich bin heute früh genöthigt, eine kleine Fahrt zu unternehmen, und komme mir Ihre Begleitung zu erbitten. Der Wagen steht bereit, Ihr Gepäck trägt mein Diener eben hinein, also keine Zeit verloren. Nehmen Sie Hut und Valiset und folgen Sie mir.“



ein Resultat gehabt zu haben. Bei dem frühen Besuche des Guts-  
Wendheim sind heute Nachsichtung zu verrathen, diesen mit gleich-  
-25. September. Ingefaßt. Bei dessen zu ihm gerebete  
eine Deputation des zweifeln seine feelenlose Züge, eine gewisse,  
gehaltenen Meetings wät darin hervor, die sich auch deutlich in  
als ein Zeichen der Stimme kund gab, als er, hastig ausspringend  
ziehen; das geme'  
Monarchie, die von vorausgegangen, wollen Sie mich zu ihr  
Mittel; dies sei

Schweiz, Kronau errieth augenblicklich, was in dem kranken  
Seite wird abthätchen, jungen Mannes vorging. Der Gedanke  
Frankfurt a beiden Männern geliebte Mädchen beschäftigte den-  
Aufbringergestalt, daß er Alles nur auf diesen einen Gegenstand  
Gottbar konnte. Sogleich einsehend, daß nur ein bereitwilliges  
der Ghen auf dessen Ideen Werner gefügig machen würde, ant-  
weiprete er in wohlwollendem, freundlichem Tone:  
„Si freilich, wir müssen uns sputen, wollen wir sie noch ein-  
holen. Kommen Sie!“

Sogleich griff der arme Getäuschte mit fieberhafter Hast nach  
seinem Valetot, stülpte den Hut auf den Kopf, und ohne von dem  
Gutsherrn, gegen welchen er in gesunden Tagen stets die größte  
Ehrerbietung gezeigt, weitere Nothig zu nehmen, sürmte er die  
Treppe hinab, in den Wagen hinein, dem Kutscher ein: „Fahr zu!“  
mit donnernder Stimme zurufend.

Herr von Kronau, der ihm auf dem Fuße gefolgt, und hinter  
ihm in den Wagen gestiegen, hatte den Schlag zugeworfen, und  
nun seinerseits den Befehl zum Abfahren erteilt, der Wagen hatte  
sich eben in Bewegung gesetzt, um über den weiten Hof rollend,  
durch das breite Eingangsthor desselben die Landstraße zu er-  
reichen, da öffnete sich ein, beiden Fahrenden wohlbekanntes, nach  
dem Hof hinaus liegendes Fenster, und ein lieblicher Mädchenkopf  
wurde in demselben sichtbar.

Mit der Schnellheit des Blitzes wandten beide Männer die  
Köpfe nach der Richtung, von welcher das Geräusch des Deffnens  
erklungen war, so verschieden aber als die finstere, sternlose Nacht,  
von dem hellsten, sonnverklärten Morgen, so verschiedenartig war  
auch die Wirkung, welche die holde Erscheinung auf die Insassen  
des Wagens machte.

Während Victor von Kronaus edle Züge durch den Glanz  
iniger Zärtlichkeit durchleuchtet wurden, hatte das Gesicht seines  
Begleiters einen unheimlich drohenden Ausdruck angenommen.  
Nicht mehr die feelenlose Leerheit, die kurz zuvor sein Wesen ge-  
kennzeichnet, nein, die düstere, verzehrende Gluth des Wahnsinns  
leuchtete jetzt aus den weit aufgerissenen, wie Leuchttageln blitzen-  
den Augen des Unglücklichen, mit denen er unverwandt auf seinen  
Nachbar starrte, wie der Tiger, der seine Beute erst eine Weile  
durch den Blick zu schrecken sucht, ehe er, zum Sprunge ausholend,  
die fürchterlichen Töden um den Leib seines Opfers schlägt.

Victor hatte, während er einen flüchtigen, aber desto wärmeren  
Gruß und Blick zu der Ermählten seines Herzens hinausschickte,  
für einen Augenblick den Geistesranken außer Acht gelassen. Kaum  
aber war Baleska so schnell als sie erschienen auch wieder ver-  
schwunden, als er sich eiligst nach demselben umwandte und nun  
diesem entsehlchen Blicke begegnete, dem in demselben Momente  
auch ein Griff nach seiner Kehle von der Hand des Rasenden folgte.  
„Verräther, nichtswürdiger Verräther“, leuchtete dieser nicht an  
seinem Ohr, während sein glühender Athem die Wangen des ihm  
anscheinend verfallenen Opfers bestrich. „Sie ist nicht voraus, Du  
hast mich getäuscht, das sollst Du büßen. Dein soll sie nimmer  
werden.“

Selbst in diesem entsehlchen, sein Leben bedrohenden Augen-  
blicke, wo die seine Kehle krampfhaft umklammernden Finger des  
Wahnsinnigen sein Blut mit solcher Gewalt nach dem Kopfe trieben,  
daß die Augen fast aus ihren Höhlen zu treten drohten, ver-  
ließ Victor von Kronau nicht ganz seine Geistesgegenwart. Mit  
einem energischen Drucke seiner beiden freien Arme griff er nach  
denen seines Angreifers, während er, seinen Körper möglichst nach  
vorn schiebend, mit beiden Füßen an die Rückseite des Wagens  
trommelte, so daß, von diesem donnerartigen Gepolter aufmerksam  
gemacht, der Kutscher sowohl, als der auf dem Kutscherbode-  
sitzende Diener durch das Fenster der Rückwand in das Innere  
des Wagens schauten und so die Gefahr ihres Herrn wahrnahmen.

Die Pferde anhalten, herunterspringen, den Schlag aufreißten  
und von hinten her den Rasenden überfallen, war das Werk eines  
Augenblicks. Zudem hatte auch schon Herr von Kronau den Druck  
der seinen Hals umklammernden Hände durch sein Zugreifen so  
weit gelockert, daß die Gefahr des Erstickungstodes im Angesicht  
der schleunigen Hülfe vorüberging. Sobald der Angreifer sah, daß  
er der Uebermacht weichen mußte, schien auch sein Wuth-Paroxysmus  
vorüber zu sein, und die alte Apathe wieder an dessen Stelle zu  
treten. Willig ließ er es geschehen, daß man mittelst einiger sei-  
dener Taschentücher seine Hände zusammenband, und daß Johann,  
Herrn von Kronaus Diner, sich jetzt in den Wagen, dicht neben

ihn setzte, so daß er von beiden Männern bei einer jeden Bewe-  
gung unmittelbar gepackt werden konnte. Wie zuvor starrte er ins  
Leere, ohne durch ein Wort oder einen Blick seine Begleiter ferner  
zu beunruhigen.

Trotz dieser scheinbaren Gefügigkeit war Herr von Kronau  
doch froh, als der Wagen vor dem Bahnhofgebäude hielt, und die  
Glocke schon das Zeichen gab, daß Diejenigen, welche mit diesem  
Zuge befördert sein wollten, keine weitere Zeit zu verlieren hätten.  
Ein gutes Trinkgeld machte den ersten, von unseren Reisenden  
gehörnen Schaffner soaleich willig, diesen ein noch leeres Coups  
anzuwelsen, während Johann die Billets besorgte, und dann den  
beiden Männern soaleich folgte.

Werner verhielt sich so vollständig ruhig, daß Victor sogar  
gewagt hatte ihm die allerdings sehr leichten Bande, welche seine  
Hände gefesselt hielten, wieder abzunehmen. In vollkommenem  
Schweigen sahen die drei Passagiere die Gegend an sich vorüber-  
fliegen, und einer wenigstens von ihnen zählte die Stunden, welche  
noch vergehen mußten, bis er sich der übernommenen Pflicht ent-  
leibigt und seinen unglücklichen Begleiter dem sicheren Schutze  
eines ihm persönlich als Ehrenmann bekannten Arztes übergeben  
haben würde.

Der Tag hatte nicht gehalten, was sein Morgen versprochen.  
Die Anfangs hell und freundlich strahlende Sonne hatte sich hinter  
eine leise heraufsteigende Wolkenmasse versteckt. Ein ziemlich  
heftig wehender Wind machte die Wipfel der häufig den Weg  
begrenzenden Pappeln rauhen und rüttelte sogar stochweise an den  
Glastenstern des Waggons, einen feinen Luftstahl dort eindringen  
lassend. Ihm folgte ein, erst in einzelnen schweren Tropfen, dann  
in wahren Wasserfluthen sich ergießender Regen, der die ganze  
Landschaft in einen grauen Schleier hüllte.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	26. Sept.	25. Sept.		26. Sept.	25. Sept.
Weizen per Sept.	220,2	202	3 1/2 % Schf. Pfandbr.	85,20	85
Roegen per Sept.	131	131	Oesterr. Banknoten . . .	171,60	171,60
October/November	131	131	Preß. Eisen-Actien . . .	67	67
Hafer per Sect.	120,60	120	Oberschl. Eisen-Actien . . .	124	124,95
Rübsöl per Sept.	75	74,50	Oesterr. Credit-Actien . . .	349,50	358
Spiritus loco	50,70	50	Lombarden . . . . .	123	126
October/November	50	50	Schles. Bankverein . . . .	85,55	85,75
			Bresl. Discobank . . . . .	73,50	73,50
			Laurahütte . . . . .	73,50	74
			Berlin.		
				26. Sept.	25. Sept.
			Oesterr. Credit-Actien . . .	353	357,50
			Lombarden . . . . .	125	126
			Laurahütte . . . . .	75,75	74,50
			Lombard-Rindfuß 60/0.		

Bank-Discount 5 1/2 %

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geboren.**  
Hirschberg. D. 10. Aug. Frau  
Schuhmacher Michael e. S., Paul. Den  
28. Aug. Fr. Maurerpolier Kunze e. T.,  
Marie Elise Emma.

Landeshut. Den 18. Sept. Frau  
Schuhmacher Gläser hier e. T. Den  
19. Frau Ofenfezer Scholz hier e. S.

**Storben.**  
Landeshut. Den 15. Sept. Oust.  
Robert, Sohn der unverehel. Mathilde  
Hübner hier, 2 M. 20 T. Den 16  
Aug. Paul Georg, Sohn des Tischler  
Aug. Conrad hier, 2 M. 14 T. D. 19.  
Auguste Emma, Tochter der Fabrikarbei-  
terin Auguste Peter, geb. Hübner, hier,  
1 Monat 7 Tage.

[9742] Unsere gestern vollzogene ege-  
liche Verbindung beehren wir uns allen  
Freunden und Bekannten hierdurch an-  
zugeben.  
Jauer, den 25. September 1877.

**Emil Kretschmer,  
Marie Kretschmer,  
geb. Hecker.**

[9788] Die Verlobung meiner Tochter  
Hulda mit dem Weinhändler Herrn  
Max Cassel beehre ich mich ergebenst  
anzugeben.  
Kosten, den 25. September 1877.  
**Wittwe J. Goldschmidt.**

**Hulda Goldschmidt,  
Max Cassel,  
Verlobte,  
Hirschberg.**

**Todes-Anzeige.**  
[5744] Heute Abend gegen 9 Uhr  
endete ein sanfter Tod die langen  
Leiden unserer lieben Mutter, Schwie-  
ger- und Großmutter, der vermittelw.  
Frau Postverwalter

**Schlusius, geb. Ulke,**  
im Alter von 76 Jahren.  
Dies zeigen statt jeder besondern  
Weilbung an  
die Hinterbliebenen.  
Berthelsdorf, den 25. Sept. 1877.



**Opfer-Flammen,**  
 geweiht am Grabe ihrer früh vollendeten Tochter, Schwester,  
 Gattin und Mutter, Frau  
**Louise Michael,**  
 geboren **Fischer,**  
 geb. zu **Pellau**, am 1. Juli 1841 und eingegangen in die  
 Gefilde der Ewigkeit zu **Grunau** am 27. September 1876.  
 Aus innigster Liebe, Verehrung und Dankbarkeit dargebracht  
 [9787] von ihren tiefgebeugten Hinterlassenen.  
**Grunau & Pellau**, am 27. September 1877.

Vor fünfunddreißig Jahren war's, als Du das Licht erblicktest  
 Der Welt, zu Deiner Eltern Freud', ja deren Herz entzücktest,  
 Du warst ihr Stolz und Glück zugleich, in Deinen Lebens-Tagen,  
 Nicht obnten sie, daß würdest Du, sobald zu Grab getragen,  
 Zwölf Jahre sind's am 1. Mai, in diesem Jahr gemeien,  
 Als zu dem Altar führte ich, Dich, mein holdselig Wesen!

In Dir hatt' ich mein Ideal, mein zweites Ich gefunden,  
 An Deiner Liebe sonn' ich mich in kummervollen Stunden.  
 Zwölf Monden sind's, da hörte auf, Dein treues Herz zu schlagen,  
 Im jäh'n Aufschreitefftem W' h' hört ich nur wimmernd klagen  
 Ein Zwillingsspar, des Opfer ward mein höchstes Gut  
 hienteden.

Welch' hartes Loos ist mir, o Gott! auf dieser Welt beschieden.  
 So steh' ich heute an der Gruft, den Trümmern meines Lebens,  
 Mit sieben Waisen Schmerzerfüllt und suche Trost vergebens!  
 Mein Genius ist mir entflo'n, hinauf zu jenen Höhen,  
 Aus welchen keine Wiederkehr, obgleich ein Wi dersehen  
 Der Christusklaube uns verheißt, und Sterne Millionen  
 Hernieder winken hoffnungsreich, um göttlich zu belohnen.

Die, welche als sein Ebenbild, Gott wohlgefällig wandeln,  
 In Liebe groß, an Tbaten reich, auf dieser Erde handeln,  
 An ihrem Nächsten bis in's Grab, dann möchte ich es glauben  
 Und diesen Glauben würde mir die finstre Nacht nicht rauben,  
 So will ich, gläubig hoffnungsvoll, nach jenen Sternenhöhen,  
 Anbetend schauen, bis wir einst uns Alle wiedersehen.

**Johannes Michael,**  
 als trauernder Gatte mit seinen Familienglieder n.  
 G. F. v. L. No. 668.

**Todes-Anzeige.**  
 [5755] Gestern Abend 11 1/4 Uhr  
 entschlief nach langem schweren  
 Herzleiden in fast vollendetem 44.  
 Lebensjahre unser ältester Sohn,  
 Bruder und Onkel, der Korbmacher-  
 meister

**Robert Köhler.**  
 Alle Freunde und Verwandte um  
 stille Theilnahme bittend, zeigen dies  
 tiefbetrabt an  
 die Hinterbliebenen.  
 Hirschberg, den 26. Sept. 1877.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den  
 28. d., Nachm. 4 1/2 Uhr, statt.

**Ämtliche Anzeigen.**  
 [9786] In der Nacht vom 21. zum 22.  
 September ist in 75 warzwaldau,  
 Kreis Landeshut, beim Kaufmann und  
 Postagenten **Seld** ein Einbruch in  
 das Geschäftslocal der Postagentur und

in dem Laden verübt worden, bei wel-  
 chem nach den bisherigen Ermittlungen  
 zwei Männer, einer mittelgroß und in  
 dunkler Kleidung, der andere kleiner und  
 mit hellen Hosen bekleidet, theilhaftig ge-  
 wesen sind.

Es ist Geld im Betrage von 200  
 bis 300 Mark gestohlen worden, be-  
 stehend in Einthalersstücken, Zwei- und  
 Einmarkstücken, auch 2 Zwanzigmark-  
 stücke und 1 Zehnmarkstück, sowie eine  
 größere Anzahl Briefumschläge mit Frei-  
 marken zu 10 Pf. sind mit entwendet.

Aus dem Laden des Kaufmanns **Selbel**  
 sind eine größere Menge Cigarren, Cho-  
 colade, fertige Herren- und Frauenkleider,  
 mehrere Paare Schafwolle, 1 Stück dunkel-  
 grauer Planel, seidene Herrenhücher,  
 Züchen und Leinwand gestohlen.  
 Es wird um Ermittlung der Diebe  
 u. Herbeischaffung der gestohlenen Sachen  
 ersucht.  
 Hirschberg, den 26. September 1877.  
**Der Staatsanwalt.**

**Vacante Rectorstelle.**  
 [9781] Durch die Berufung des Rector  
 Heuer als erster Seminarlehrer an das  
 Seminar zu Hirschbach wird das Rec-  
 torat an der evangel. Stadtschule hier  
 mit welchem außer freier Wohnung ein  
 Einkommen von 1800 Mark verbunden  
 ist, zum 1. Januar 1878 erbleibt.  
 Qualifizierte Bewerber wollen ihre  
 Ätteste nebst Lebenslauf baldigst binnen  
 spätestens 3 Wochen bei uns einreichen.  
 Schmiedeberg, den 25. Sept. 1877.  
**Der Magistrat.**

[9780] Durch die Berufung des Lehrer  
 Heidrich an die evangel. Stadtschule  
 hier ist die evangel. Lehrerstelle in  
 Hohenwiese (Kreis Hirschberg), mit  
 welcher außer freier Wohnung in dem  
 neubauten Schulhause incl. eines wiber-  
 rüch gemähten Staatszuschusses von  
 3-2 Pfl. ein Einkommen von circa  
 1050 Mk. verbunden ist, erbleibt worden.  
 Qualifizierte Bewerber wollen ihre Mel-  
 dungen nebst Ättesten binnen 14 Tagen  
 bei uns einreichen.  
 Schmiedeberg, den 25. Sept. 1877.  
**Das Patronats-Collegium.**

**Auction.**  
**Sonabend, den 29. September,**  
**Vorm. von 10 Uhr ab,**  
 sollen im hiesigen alten Schieß-  
 hause 1 Commode, 1 Sopha, 1 Kleider-  
 schrank, einziges Hausgeräth, 10 Stän-  
 zeugkörbe, 3 Wanduhren, 1 zweirädriger  
 Kohlenwagen, 1 Brückenwaage, 1 Siede-  
 lade u. A. m. und um 11 1/2 Uhr  
 auf dem Schützenplatze 1 Pferde-  
 u. 1 Karowagen meistbietend gegen  
 Baarzahlung versteigert werden.  
 Hirschberg, den 26. Sept. 1877.  
**Rud. Böhm,**  
 [5754] Auct. Commisr.

**Auction.**  
**Freitag, den 28. September,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
 werden in Erdmannsdorf, Villa 6  
 an der Chauffer, div. alte Möbel  
 und Hausgeräth, 1 groß. Kleider-  
 schrank, Badewanne, Ueberzieher von  
 Tuch mit Pelzfutter, großes Plättchen,  
 Uhr zc. meistbietend verkauft werden.

**Bauholz- u. Klöber-Verkauf.**  
 Nächsten Dienstag, den 2. Oct.  
 von Vormittags 9 Uhr ab, sollen zu  
 Hermsdorf u. A. im Wasthause zum  
 wehen Löwen aus dem Forstreviere  
 Hermsdorf u. dem Forstort Breitenstein  
 1336 Stk. Nadelholz-Klöber,  
 525 = dito. Bauholz  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden. [9779]  
 Giersdorf, den 25. Sept. 1877.  
**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
 Oberförkerei Hermsdorf.**

**Auction.**  
**Donnerstag, den 4. October e.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 werden an hiesiger Gerichtsstelle ca. 20  
 Centner Papier aus cassirten Acten  
 (darunter 93 Pfund zum Einstampfen)  
 meistbietend verkauft werden. [9767]  
 Vollenhain, den 25. Septbr. 1877.  
**Hauptmann, Aemr.**

**Freitag,**  
 von Romane der beliebtesten  
 sollen in dem ven (jährlich 700 No-  
 verbisdorf gegen a 25 Pfennige).  
 bieten verkauft werden als veröffent-  
 2 Pferde (gute Bieg. [9751]  
 3 junge Schweine, 1 Schaf-  
 schafswagen, 2 Spazien.  
 Schlitzen, Pflüge, Eggen,  
 maschine, 1 Rübenschneide u.  
 m., sowie Kartoffeln, Kraut, Rü-  
 rüben auf dem Felde, einige 3  
**Schöf** Hafer, Gerste und Som-  
 merweizen zc., [5708]  
 wozu ergebenst einladet

**J. Trenker.**  
**Holz-Auctions-  
 Bekanntmachung.**  
 [9689] Es sollen aus dem Großher-  
 zogl. Forstrevier zu Reichswaldau  
 auf den Platten, Abtheilung 30 und 31  
 umweit der Chauffer bei Georgendorf  
 nachstehende Hölzer öffentlich am  
**Montag, den 8. October e.,**  
 von früh 9 Uhr ab,  
 licitando verkauft werden:  
 11,961 Gebund hart. Schlag-  
 reifig, darunter  
 3477 Gbd. Eichen-Schälholz.  
 Mohau, den 21. Sept. 1877.  
 Großherzogl. Oldenburgisches  
 Ober-Inspectorat.  
 Bieneck.

**Holz-Auctions-  
 Bekanntmachung.**  
 [9688] Aus dem Großherzogl. Forst-  
 revier Mohau sollen in den Revier-  
 orten: auf dem Berge und Schweine-  
 busch, nachstehende Hölzer öffentlich  
 licitando  
**Montags, den 1. October e.,**  
 von früh 9 Uhr ab,  
 verkauft werden:  
 8,00 Gbd. hart. Abraumreifig,  
 63 = weiches  
 1 Meter weich. Scheitholz.  
 Mohau, den 22. Sept. 1877.  
 Großherzogl. Oldenburgisches  
 Ober-Inspectorat.  
 Bieneck.

**Auctions-Anzeige.**  
**Sonabend, den 29. Septbr. e.,**  
**von Vormittags 10 Uhr ab,**  
 soll der Nachlass des zu **Nieder-  
 Wiesenthal** verstorbenen Stellmacher  
**Karl Höbera**, bestehend in  
 Klebungstücken, sämmtlichem Stell-  
 macher-Handwerkzeug, 15 Stück 2 1/2  
 Zoll starken, 12 Stück 2 Zoll starken  
 und 14 Stück 1 Zoll starken Dinten-  
 hölzern, 20 Stück geschnittenen Hölzern,  
 40 Stück Weichselstangen, 42 Stück  
 eichenen Stangen, 24 Paar Arme  
 und noch eine große Partie verschiedener  
 Nughölzer  
 im Wege der Auktion öffentlich meist-  
 bietend gegen gleich baare Zahlung ver-  
 steigert werden, wozu Kauflustige ergebenst  
 einladet [9723]  
 Wiesenthal, den 23. Septbr. 1877.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**



ein Resultat gehabt zu haben. bei dem  
Wendheim sind heute Nachmittags  
- 25. September.  
eine Deputation des zu  
gehaltenen Meetings  
als ein Zeichen der  
leben; das geme  
Monarchie, die  
Mittel; dies

Postlocal befindet sich

Schildauerstraße Nr. 16.

M. Urban's Nachfolger.

**Schwankfagung.**

Seite vielen Beweise der Liebe und  
Frankfr welche mir am Tage meines 50-  
Ausbrigen Amts-Jubiläums, den 14. Sep-  
tember d. J., zu Theil geworden sind,  
dr verpflichten mich, meinen aufrichtigen Dank  
öffentlich auszusprechen. Der Freistron von  
Notenhan, Präsidentin der Bibel-Gesell-  
schaft zu Buchwald, für eine Prachtbibel,  
überreicht durch Sr. Durchlaucht den  
Prinzen Reuß X., Königl. Landrath des  
Hitzschberger Kreises, dem Herrn Grafen  
von Dreßler, Collator und Patron der  
hiesigen Kirche und dessen Generalbevoll-  
mächtigten Herrn Stadtrath Jacobi, des-  
gleichen Herrn Oberamtman Ragner  
allhier für viele Mühewaltung und viele  
Geschenke, dem Königl. Superintendent  
Herrn Pastor Anderson für seine herz-  
liche Ansprache, Einsegnung und Ueber-  
reichung eines kostbaren Geschenkes von  
allen lieben Amtsbrüdern unserer Diocese,  
den Herren Nachbargemeinden der Edwien-  
berger Diocese und einigen Amtsgegnossen  
aus anderen Kirchenkreisen für liebevolle  
Theilnahme, den Gemeinden von Alt-  
Kernitz, Hindorf nebst den Rießerhäusern  
und Neu-Kernitz, der erwachsenen Jugend  
und der Schuljugend von Alt-Kernitz  
für reichliche Geschenke, den Herren Leh-  
rern, Gemeindevorstehern und Gemeindevor-  
sitzern, kurz Allen, die aus der

Nähe und Ferne mir ihre Wohlthaten zu  
erkennen gaben und Allen, welche in der  
Kirche mir danken und bitten halfen,  
sage ich meinen herzlichsten Dank. Die  
Erinnerung an diesen Festtag wird  
meinen Lebensabend erhellen. Möge der  
Herr unser Gott für die mir bereitete  
Freude Allen ein reicher Vergelter sein.  
Alt-Kernitz den 20. September 1877.  
Thomas, Pastor und evangel. Pfarrer.

**Musikschule a. Ring Nr. 5.**

**Vom 1. Oct. ab neue Kurse.**  
Elementar-Clavier-Unterricht, wöchentl.  
2 St., Untercl. 4 Mk., Mittelcl. 5 Mk.  
monatlich. [9754]  
Der Unterricht wird nur von pädag-  
gogisch, ebenso wie musikalisch tüch-  
tigen Lehrkräften erteilt. Die Noten  
werden leihweise geliefert und wähle ich  
das Lehrmaterial der Anstalt den Anfor-  
derungen der Neuzeit gemäß nur aus den  
besten Werken der wenigen Componisten,  
die wirklich für die Kinderwelt zu schrei-  
ben verstehen. — Oberclasse 6 Mk. wie  
oben. Clavier-Ensemble-Unterricht desgl.  
(4 u. 8 händig) 5 Mk. monatl., Solo-  
gesang 10 u. 6 Mk. — Harmonielehre  
1 Mk., 1 St. wöchentl., Streich-Instru-  
mente 3 Mk. — Kinderchorschule 60  
Pf. monatlich.

**Dr. C. Fuchs.**

Die Agentur der Communalständischen Bank  
für die Preussische Ober-Lausitz hieselbst be-  
sorgt den An- und Verkauf von Effecten und  
fremden Banknoten, sowie die Einlösung fäl-  
tiger Coupons. [9752]

**Altenbahnschule Ndr.-Briesnitz**

bei **Sagan.** [9761]

Beginn des neuen Unterrichts-Cursus am 15. October c.  
Nähere Auskunft ertheilt der  
**Director Meyer.**

[5751] Zöpfe, Puffen, Locken,  
Scheitel, Verwiden und alle ande-  
ren in das Fach schlagende Haararbeiten  
werden schnell und billig gefertigt von  
**Pauline Hoffmann**, Haarkünstlerin,  
Herrenstraße Nr. 14, 2 Tr.

**Geschäfts-Verlegung.**  
[5719] Meinen geehrten Kunden und  
einem verehrten Publikum die ergebene  
Anzeige, daß ich meine Schlosserei vom  
Boderberg Nr. 6 nach der  
**Herrenstraße Nr. 19**  
(früher W. Hellge'sche Schlosserei)  
verlegt habe und bitte, das mir geschenkte  
Vertrauen auch in mein neues Local  
folgen zu lassen. Hochachtungsvoll  
**Gustav Hellge,**  
Schlossermeister.

**Haar-Zöpfe**  
werden schnell und gut gearbeitet. Haar-  
Zoll- und Garnzöpfe freis auf  
Lager.  
**Auguste Stiller**  
in Petersdorf.  
[9483]

**North British and Mercantile,  
Fener = Versicherungs = Gesellschaft  
zu London und Edinburg,  
mit Domicil in Berlin.  
Grundcapital 40,000,000 Mark.**

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich  
den Herren

**L. Th. Künzel in Warmbrunn u.  
Max Matthes in Petersdorf, Schl.,**

die Vertretung der oben benannten Gesellschaft über-  
tragen habe. Ich bitte, sich in allen die Gesellschaft  
betreffenden Angelegenheiten der Vermittelung der bezeich-  
neten Herren Vertreter zu bedienen und werden dieselben  
zur Ertheilung von Auskünften, sowie zur Aufnahme  
von Anträgen gern bereit sein.

Prospecte und Antragspapiere werden gratis ver-  
abfolgt. Biegnitz, den 18. September 1877.

**Der General-Agent  
G. Kerger.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen sich zum  
Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr aller Art  
zu billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung  
**L. Th. Künzel, Warmbrunn.  
Max Matthes, Petersdorf u. R.**

[9749]

**Ebereschen - Alkohol  
(Ebereschbeer - Brantwein)**  
hat wieder vorräthig und offerirt [9768]  
**August Prentzel,**  
Destillateur u. Gasthofbesitzer.  
Petersdorf, im September 1877.

**Rübezahls-Bitter,  
Riesenebirgs - Kräuter-  
Liqueur!**

Prämirt auf der deutschen Gast-  
wirths-Ausstellung  
zu Breslau 1877.

Ein magenstärkender Liqueur von lieb-  
lich angenehmem, aromatischem und kräf-  
tigen Geschmack empfiehlt per 1/2 Liter-  
flasche mit 1,75 Mk., 1/2 Flasche mit  
1 Mk., zum Wiederverkauf bei größerer  
Entnahme bedeutend billiger [9608]

die Rum-, Spritz-, Liqueur- u.  
Fruchtsäfte-Fabrik von  
**M. Friedländer's  
Nachfolger  
W. Hellborn,**

**Friedeberg a. D.**  
Niederlagen werden überall errichtet  
und theilt auf portofreie Anfragen das  
Belere d. D.

**Holzverkauf.**  
Bei dem Handelsmann **B. Schubert**  
in Neu-Kunzendorf stehen ca. 80-90  
Raummeter weiches **Scheitholz**,  
90 Kasten **Schindeln** (Absatz beim  
Wohnhaufe) und 40 Klastern **Stod-  
holz** alltäglich zum Verkauf.

**Zithern, Guitarren,  
Viollinen, Salten  
und Schalen** für d. Instrum. vert.  
[5746] **Przibilla.**

[9677] Mittel zur Vertilgung der  
Feldmäuse und Matten empfiehlt  
**Dunkel**, Hirschapotheke,  
Hirschberg, Bahnhofsstraße.

**1 eiserner Ofen,**  
fast neu (2 Etagen), ist wegen Mangel  
an Raum billig zu verkaufen  
[9764] **Wriesterstraße 24.**

[5447] **Gus. Wiesenheu** kauft  
die Fabrik **Wg. Ende.**  
[5742] 4 Matt **Hunkelraben** auf dem  
Krautlande no. vergeb. **Gescht. 35.**



# Die Deutsche Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1878.

(Der Jahrgang läuft vom October 1877 bis October 1878.)

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Man abonniert auf das neue

Quartal für 3 1/2 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

bietet zu üblichem Verkaufspreis die neuesten Romane der beliebtesten deutschen Schriftsteller dem Publikum zu eigen (jährlich 700 Romanbogen = 50 Bände; der Band also für etwa 25 Pfennige).

Das erste Quartal des neuen Jahrgangs veröffentlicht folgende Romane:

Mein ist die Nahe von Solo Raimund. [9751]

Parcival von A. E. Braßvogel.

Die schöne Mithal von Maurus Jókai.

Feuilleton von Robert Schweißel u. s. w.

## Apfel

kauft fortwährend [9784]  
Carl Sam. Haeusler.

Landeshut! Freitag, d. 28. September, bin ich im Hotel 3. Schwarz. Haben mit einer Auswahl von Perrücken und Böpfen anzutreffen. [9795]

F. Hartwig, Hof-Preisier.

Neue Schotten- u. Fett-Heringe, marin. u. geräucherte Heringe, Pfeffergurken, Senf- u. Zuckergurken, saure Gurken u. Preiselbeeren empfiehlt M. Guder.

Zapeten, Bordüren und Rouleaux

verkauft zu herabgesetzten Preisen  
A. Adolph, Tapezier, [5650] Hotel drei Berge.

## Möbel, Zapeten, Rouleaux

und [9704]

Gardinenstangen in großer Auswahl, zu billigen Preisen bei

J. Herrstadt, Ring Nr. 16.

[5753] Heide, Schleen, Ale, Karpfen, Karaschun Donnerstag auf dem Markt A. Herndt.

## Apfel

kauft [9798] E. Laband.



Am 1. October c. beginnt der erste Bodverkauf von 10 sprungfähigen Wöden aus der Rambouillet-

Stammherde des Dom. Schwarzwaldau, Kreis Landeshut. — Bei reichem Wollbesatz zeichnen sich die zu verkaufenden Thiere durch große und breite Figuren aus. Preise besonders niedrig gestellt: von 75 bis 150 Mark. Bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Station Wittgenborn der Gebirgsbahn.

Schwarzwaldau, im September 1877.

Das Dominium.

Die Fabrik für Bau- u. Möbel-Eisler-Arbeiten von [9758]

E. Langer, Hoflieferant

zu Schweidnitz, Friedrichstraße 4,

empfehlen wiederholt ihr

großes Magazin von Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

von einfachster bis reichster Ausstattung.

Gleichzeitig mache ich ganz besonders auf Kirschbaum-, Erlen- und Fichten-Möbel zu

einfachen Ausstattungen aufmerksam.

Zweites Möbel-Lager in Waldenburg, Friedländerstraße 7, beim Tischlermeister W. John.

Preise billigst aber fest. E. Langer, Schweidnitz.

## Superphosphat u. Kallsalz

nur in bester Waare, unter Gehaltsgarantie, billigst bei R. Hutter & Comp., Lähn. [9765]

Im Verlage von W. W. Alambt in Neurode (Graßsch. Glas) erscheint in einer Auflage von 15,500 Exemplaren [9650]

## „Der Hausfreund“

(34. Jahrgang).

Preis pro Quartal 1 Mark 25 Pf.

„Der Hausfreund“ ist die gelesenste politische Wochenschrift Schlesiens, Tendenz entschieden liberal. Derselbe zeichnet sich durch populär geschriebene Original-Vertritte, durch Original-Correspondenzen aus allen Theilen des deutschen Reiches und besonders der Provinz Schlesien, durch ein interessantes Feuilleton und durch das „Blauerstübchen“ aus. In der Gratis-Beilage „Erzähler“ erhält der Abonnent eine interessante Lectüre.

Zu Insertionen eignet sich der „Hausfreund“ vorzüglich, da das Blatt volle sieben Tage in allen Localitäten aufliegt.

Zu beziehen durch die Expedition des Hausfreundes in Neurode und durch alle Postämter.

[5758] Eine feine Glaservante Promenade 2 zu verkaufen.

[5763] 1 gut erh. 2siger Spazierwagen billig z. verk. Sechshöhe 46.

## Hagebutten

kauft [9783]  
Carl Sam. Haeusler.

Schaukasten (neu), 2 hölzerne Firmenschilder verkauft [5745] Przbilla.

1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 gr. Tisch, 1 Waschtisch, 1 H. eis. Ofen, 1 Bettstelle etc. sind weg. Wegz. billig z. verk. b. Tischlermstr. Strickler, im Contkowski'schen Hause, Bernstenstraße. [5758]

Gothaer Cervelat- und Trüffel-leberwurst, [9791] Jauersche und Schömberger Würstchen,

Kieler Speckbücklinge, marin. und Rollheringe in frischer Qualität empfiehlt Gustav Kretschmer.

## Gelbleetitel

kauft und zahlt den höchsten Preis A. Tolchler, Mühlenbesitzer [9778] in Alt-Schnau. In Hirschberg: Alt-Schnauer Mehls-Niederlage Schildauerstraße 14.

[9766] Beer, gut erhaltene Spiritusgebinde kaufen R. Hutter & Co. in Lähn i Schl.

[9790] Eine Kuh zum Schlachten verk. Leuschner in Hirschberg.

[9774] Gesundes, reines Roggenlangstroh kaufen die Strohhoffabriken von C. A. Rinke und A. Siebert in Hirschberg.

## Butter

in Kübeln kauft zu guten Preisen Carl Schnelder, [9792] dunkle Burgstraße 24.

## Geschäftsverkehr.

### 4500 Mark

werden per 1. December gegen sichere Hypothek gesucht. Offerten S. F. 4 durch die Exped. des „Boten“ erbeten.

[5759] 700 Zbl. sind zur ersten Hypothek zum 3. October zu vergeben. Näheres Schildauerstr. 9 bei Commissionair M. Dentschel.



[9711] Auf eine ländl. Besichtigung werden **3000 Mfr.** zur 1. Stelle gewünscht, **Spaworth 7200 Mfr.**, Feuerwerk. 5460 Mfr. Näheres bei **H. Ludewig, Promenade 33.**

### Mühlen-Verkauf.

Eine an Chaussee und Bahn gelegene sehr leistungsfähige **Geschäftsmühle** am **Bober**, ist wegen Mangel an Betriebsmitteln bald zu verkaufen. Näheres unter **Chiffre A. Z. 119** durch die Expedition des „**Voten**“.

[9618] Eine in **Herrschdorf** belegene, neu und solid gebaute

### Villa

mit 7 heizbaren **Plecken**, brillanter **Aus- sicht**, einer **Pumpe** mit gutem **Wasser**, **Neben-Gebäude** zu Holz und **Kohlen**, das **Ganze** umgeben mit passendem **Zaun**, der die **Anlage** zu einem **Garten** umschließt, ist zu einem sehr billigen **Preis** zu verkaufen. **Auskunft** wird der **Unter- zeichnete** zu erteilen die **Güte** haben. **Der emer. Pastor H. Müller** zu **Herrschdorf**.

[9681] **Wein in Goldberg** am **Ringe** belegenes, ganz **massives**

### Haus

mit **Garten** und **großem Hofraum** bin ich **Willens** bald zu verkaufen. **Hermann Müller**, **Uhrmacher**.

[5743] Eine **Villa**, enthaltend 2 **Etagen** à 5-6 **Plecken**, wird in **Warmbrunn** zum **Preis** von 4-6000 **Thlr.** gegen gleich baare **Zahlung** zu kaufen gesucht. **Offerten** sind **schleunigst** unter **B. No. 225** postlagernd **Warmbrunn** abzugeben.

[9778] Das **Haus Nr. 172** zu **Märzdorf a. B.** ist unter **günstigen** **Bedingungen** sofort zu verkaufen. **Näh.** zu erfahren bei **Robert Moritz**, **Löwenberg i. Schl.**

[9770] Eine **massive Bäckerei**, die einzige im **Kirchdorf**, mit 2 **Morgen Acker**, ist **billig** zu verkaufen. Zu erfahren bei **A. Arnold**, **Krummholz** bei **Liebertthal**.

[9760] Ein **grün, blau** und **schwarz** **carreirtes wollenes Umschlagetuch** ist am **vergangenen Sonntag** vom **Pap** bis zum **Ober-Kreischam** verloren worden. Der **eheliche Finder** wird gebeten, das **selbe** bei **Herrn Ober-Kreischambesitzer** **Grande** gegen **Belohnung** abzugeben.

[5757] Eine **Taschenuhr** ist von **Hirschberg** bis **Schwarzbach** gef. worden. **Besitzer** melde sich in **Nr. 112** z. **Umsdorf**.

### Vermietungen.

[9777] In „**goldenen Schwert**“ zu **Warmbrunn** ist eine **Wohnung** im 1. **Stock**, **Nebstube** und **Beigelaß**, zu **vermieten** und **Neujahr** zu **bezahlen**. **H. E. Kötz**.

[9794] Ein **junger Mann** sucht ein **Zimmer** mit **vollständiger Kost**. **Offerten** mit **Preisangabe** unter **A. No. 1** a. d. **Exped. d. **Voten**** erbeten.

[5739] In meinem **Neubau**, zu dem **Grundstücke Greiffenbergstr. 13** gehörig, ist ein **freundliches Quartier**, **Stube**, **Cabinet**, **Küche** zc., mit **schönster** **Aussicht**, an **ruhiger Meise** per 2. **Oct.** z. **verg. F. A. Heene**, **Greiff.-Str. 13**.

[5760] **Bahnhofstr. 67** ist der 1. **Stock**, sowie eine **möbl. und unmobilierte** **Stube** z. 1. **Oct.** zu **vermieten**.

[5560] **Größere** und **kleinere Wohnungen** sind **sofort** zu **vermieten** in der **Schloßmühle** zu **Warmbrunn**.

In meinen **Häusern, Ologauerstr.**, wird für 1. **April** n. **z.** ein **großer Laden** mit **Ladenstube**, **Wohnung**, **Kellern** und **Niederlagen** **mietbfrei**; die **angewe- zeichnete** **Lage** bürgt **jedem** **besseren** **Geschäft** für **guten** **Erfolg**. [9741] **Nähere** **Ankündigung** zu **Diensten**. **C. G. Kallert** in **Sprottau**.

### Arbeitsmarkt.

[9769] Für mein **Specereiwaren- und Producten-Geschäft** suche zum **balbigen** **Antritt** einen mit **guten** **Zug- nissen** **versehenen**

### Commis,

der, wenn **möglichst**, seine **Lehrzeit** erst **beendet** hat. **Oscar Dütshke**, **Goldberg i. Schl.**

[5740] 1 **Schneidergesellen** sucht **H. Drescher** in **Langenau**.

[9776] 1 **Lapeziergehilfen**, sauberen **Arbeiter**, sucht **balb** **Lapezier** **H. E. Kötz** in **Warmbrunn**.

[9730] Ein **erster Wagenfattler** wird zu **sofortigem** **Antritt** gesucht von **Julius Lehmann**, **Wagenfabr.** in **Sprottau**.

[9724] Ein **tüchtiger Mühlenhelfer** kann sich zum **Antritt** melden bei **J. O. Fischer** in **Bogelsdorf** bei **Landeshut**.

[5752] **Zwei tüchtige Dachdecker-Gesellen** finden noch **bauernde** **Beschäftigung** bei **A. Weissmann**, **Dachdeckerstr.** in **Hirschberg**, **Berndtenstr. 3 a.**

[5750] Ein **Brotkutscher** wird **verlangt** in **E. Kubitz's Bäckerei**

**Dona. Reichwaldau** sucht zu **sofortigem** **Antritt** [1899] **einen Schaffknecht.**

In den **drei Eichen** wird eine **Bedienung** zur **Tanzmusik** gesucht. [5749] **A. Sell.**

[9782] Eine **alleinstehende Dame** auf dem **Lande**, mit **Hausbesitz** und **Garten**, **wünscht** **desgleichen** eine **alleinstehende** **Dame** in **gesehtem** **Alter** mit **etwas** **Vermögen** oder **pensionsberechtigt** als

### Gesellschafterin.

**Dieselbe** **genseht** die **Wohnung** **umsonst**. **Hierauf** **Reflectirende** **erfahren** **Näheres** unter **Chiffre S. S. C.** durch die **Exped. des „**Voten**“**.

[9771] Eine **anständige Person**, **evang.**, **ohne** **Anhang**, welche **geneigt** und **im** **Stande** ist, die **Häuslichkeit** eines **alleinstehenden** **alten Herrn** **selbstthätig** zu **versehen**, findet **zum** 1. **October** c. **Stellung** i. **Schönau**, **Ober-Vorstadt 101**.

**Mädchen**, in der **feinen** **Damen-** **schneiderlei** **tüchtig**, sowie **Lehrmädchen** finden **balbige** **Aufnahme** bei [5762] **Ida Zentsch**, **Schilbauerstr. 22**.

[5756] Ein **anständiges Fräulein**, mit **allen** **händlichen** **Arbeiten**, **Milch** und **Viehwirtschaft** **vertraut**, **sucht**, **mehr** auf **gute** **Behandlung** als **hohen** **Lohn** **sehend**, als **Stütze** der **Hausfrau** zc. **Stellung**. **A. Taurk**, **Verm. Comtoir** in **Hirschberg**.

Ein **junges, anständiges** und **gewandtes Mädchen**, welches **Lust** hat, in **meinem** **Wein- und Bierlocal** den **Posten** einer **Schleuserin** zu **übernehmen** und **außerdem** die **Hausfrau** zu **unterstützen**, findet **sofortiges** **Unterkommen**. **Persönliche** **Vorstellung** ist **Bedingung**. **Otto Großer**, **Kaufmann** in **Lauban**.

[9721] Für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich **zum** **sofortigen** **Antritt** einen **Lehrling** unter **sehr** **günstigen** **Bedingungen**. **J. Henschel**, **Frankfurt a. D.**, **gr. Scharenstr. 68 a**

### Vergnügungs-Kalender.

### Zur Kirmes-Feier

**Sonnabend, den 29. September**, ladet **Unterzeichneter** alle **seine** **Freunde** und **Gönner** **ergebenst** ein. Für **gute** **Speisen** und **Getränke**, sowie **gemüthlichen** **Abend** wird **bestens** **Sorge** **tragen**. [9755] **Ernst Fuckner** in **der Burg**.

[9785] Das **so** **beliebte** **Nürnbergger Bier** ist **wieder** zu **haben** im **Hotel z. deutschen Hause** hier.

### Zur Kirmes-Feier und Tanz

ladet **heute** **Donnerstag, den 27. September**, alle **seine** **Freunde** und **Gönner** **ergebenst** ein [9750] **W. Adolph** im **Schlepphaus**. Für **gute** **Speisen** und **Getränke** wird **bestens** **gesorgt** sein. **D. D.**

[5748] **Zur Kirmes-Feier** auf **Freitag, den 28. und Sonntag, den 30. September**, ladet **ergebenst** ein **H. Kaspar**, **Märzdorf b. Warmbrunn**.

### Zur Kirmes

ladet **heute** **Donnerstag, den 27. September**, alle **seine** **Freunde** und **Gönner** **ergebenst** ein [9789] **W. Lange** a. d. **Gaferne**. Für **guten** **Gänse-** und **Gutenbraten**, sowie **Getränke** wird **bestens** **gesorgt** sein.

### Vereins-Anzeigen.

[9775] Das **Quartal** der **Fischer-  
Znangung** für **Warmbrunn** und **Um-  
gegend** soll **den 1. October** c., **Nach-  
mittags 2 Uhr**, „**zur Stadt London**“ in **Warmbrunn** **abgehalten** werden, welches **den** **Mitgliedern** **hiermit** **bekannt** **gemacht** **wird**. **Um** **pünktliches** **Erscheinen** **ersucht** **der** **Vorstand**.

### Der 2. Kreis-Verbandstag der freiwilligen Feuerwehr im Kreise Hirschberg

findet **Sonntag, den 30. September**, im **Saale** der **Felsenkeller-Restaurations** **hier** **selbst** **statt**. [9772]

**Wir** **laden** **hiermit** **Alle**, welche ein **lebendiges** **Inter-  
esse** an der **Förderung** und **den** **Fortschritten** **des** **Feuer-  
löschwesens** in **unserem** **Kreise** **besitzen**, zu **den** **um** **11** **Uhr** **beginnenden** **Verhandlungen** **ergebenst** **ein**.

**Hirschberg, den 26. September 1877.**  
**Die freiwillige Turner-Feuerwehr**  
**als** **Vorort** **des** **Kreisverbandes**.